

Data Chaos

Von Toja_Satsuma

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Rückkehr der Digitalen Monster	2
Kapitel 1: Rot und Blau	5
Kapitel 2: Geschwister	8
Kapitel 3: Katz` und Aff'	11
Kapitel 4: Willkommen im Team Teil 1	14
Kapitel 5: Salamon	18
Kapitel 6: Willkommen im Team Teil 2	21

Prolog: Die Rückkehr der Digitalen Monster

Chantal lachte los. „Die Grafikkarte in..in“ sie wurde wieder von einem Lachflash gepackt. Auch Claudia kicherte vor sich hin. Ann, die den beiden von einem gemeinsamen Freund erzählte nickte „Wirklich, er hat angerufen und gefragt wo er die Grafikkarte einbauen sollte, er habe bereits den Monitor auseinander genommen.“ Nun pustete auch Claudia los.

„Was gibt's zu lachen?“ ertönte eine Stimme neben ihnen. Ann wirbelte herum „André!“ Claudia grinste den jungen Mann an „André wo baut die Grafikkarte ein?“ Der Chemisch-Technische Assistent sah die Bühnenbildnerin verwundert an „Im Motherboard des Computers-wo sonst?“

Chantal grinste „Nicht in den Monitor?“ André schnaubte „Wie kommt ihr den darauf?“ Chantal grinste und stieß Ann an. „Unsere Physikerin erzählte da von einem Anruf...und einem auseinander genommenen Monitor.“ André wurde rot und kratzte sich am Kopf „Naja, dass...“ er unterbrach sich.

Ann ließ sich auf die hüfthohe Mauer fallen und drehte den Kopf zu den Rheinfluten. Sie beobachtete das träge Hinziehen des Flusses. Chantal trat neben sie „Erinnerst du dich daran, wie wir früher immer hier lang gegangen sind?“ fragte die Medizinisch-Technische Assistentin. Ann nickte „sicher, einmal durch die Stadt und dann den Rhein entlang bis zum alten Harfen runter.“ Beide beobachteten den Fluss weiter.

Währenddessen nervte Claudia weiter André: „OK, wenn du eine Grafikkarte in einen Röhrenmonitor einbauen kannst, wie steht es dann mit Flach Bildschirmen?“ „Man hör auf“ gab André genervt von sich.

„Ach komm schon Banane, wo würdest du sie einbauen?“ der Junge wand sich von der Braunhaarigen ab „Nerv deinen Mann“ „Das mach ich schon täglich“ Ann und Chantal mussten kichern, Claudia hatte André heute auf dem Kicker.

„Der Arme Chris“ grinste Ann. Chantal nickte „Ich frag mich wie er das nur aushält mit Claudia verheiratet zu sein. Claudia trat zu den beiden „Ich sage euch-aufgrund seiner Liebe“ „Und einer Portion Fingernägel-wie?“ neckte André sie, was dazu führte dass sie ihn die Promenade entlang jagte. Ann und Chantal sahen ihnen nach.

„Hm“, machte Chantal und sah zu Ann.

„Was ist?“

„Warum hast du mich an getippt?“

„Hab ich nicht“ rechtfertigte sich Ann.

„So und wer denn dann?“

Beide drehten sich um und erstarrten. „Die passende Frage wäre gewesen-was“ meinte Ann bezüglich auf die Blaue Wasserschlange die aus dem Wasser des Flusses ragte.

Die Schlange war eigentlich komplett blau, wenn man von der Roten Schwanzspitze

und der goldfarbenen Koppanzerung absah.

„Ann was ist das?“ fragte Chantal ihre Freundin. „ich bin Astro-Physikerin, keine Zoologin“

„Sollen wir verschwinden?“ „Keine so schlechte Idee, aber langsam“ langsam aber sicher bewegten sich beide rückwärts vom Ufer des Rheins weg.

Die Seeschlange behielt die beiden Jungen Frauen im Auge, bis sie keine Lust mehr hatte und den Kopf vorschnellen lies.

Doch bevor die Schlange nach ihnen schnappen konnte, stürzte etwas aus den Wolken herab und stieß den Hals der Schlange weg und verbiss sich darin. Ann stutzte „sieht wie 'ne Art Metall Dino aus“ Chantal zog am Arm ihrer Freundin „schön für den Dino...Moment da sitzt jemand drauf.“

Ann nickte, Tatsache, und dieser jemand sprang von dem Metall Dino runter und landete sicher auf der Promenade. Nun war es Ann, die an Chantals Arm zog „Talli, der sieht uns so komisch an, lass und lieber verschwinden.“ „Aber er sieht so...“ „Klappe und lauf“ sie zog die Medizinisch-Technische Assistentin mit sich.

Der Fremde Mann, der zuvor von dem Dino gesprungen war setzte zur Verfolgung an, doch kam ihm der Schweif der Seeschlange in die Quere. „Reptiledramon, mach mir den Weg frei“ forderte er. „Geht klar“ Als der Gerufene 'Dino' die Seeschlange von dem Mann weggezogen hatte, waren Ann und Chantal verschwunden. „Mist“ murmelte er und drehte sich dann wieder dem Kampf von Seeschlange und Reptiledramon zu.

André schluckte „Das sieht aus wie ein Ork“ „André, du spielst zu viel WoW kann das sein?“ „warum?“ „Es gibt keine Orgk...“ „Nagut, Claudia, und als was bezeichnest du dann DAS?“ er deutete auf den Grünen Riesen mit silbrig, weißem Haar. „Das weiß ich nicht, aber es ist bestimmt kein Ork...“ „Naja was auch immer es ist, es will und angreifen“ schrie André und wich einige Schritte zurück.

Bevor das Ding, jenes André Ork nannte, Claudia angreifen konnte, huschte eine weiße Katze, oder so etwas ähnliches unter der Bühnenbildnerin hinweg und sprang den Ork an. „Lightning Paw“ rief es auf und schlug das Grüne Ding das erstaunlich weit geschleudert wurde.

André sah Claudia an „Das gefällt mir nicht“ „Mir auch nicht, lass uns lieber Ann und Chantal suchen“ André nickte.

Er und Claudia verschwanden in einer der Straßen.

Toja sah zu Reptiledramon auf, der neben ihm wieder zu Monodramon wurde und stutzte. „Sag mal Toja“ hörte er eine Stimme und erkannte das sie der Blonden Frau gehörte die auf ihn zu kam. „hattet ihr nicht gesagt das das Tor zwischen der realen und der Digitalen Welt länger als 5 Jahre geschlossen sein soll?...Und unsere Partnetauchen plötzlich nach 3 wieder auf? Da muss doch etwas faul dran sein.“ Toja nickte „Stimmt, Tanja...ich werde gleich mal in Japan anrufen, vielleicht weiß Jiro

mehr“

Kapitel 1: Rot und Blau

Nach dem Ereignis am Rheinufer hatten sich die Freunde schnell getrennt und waren auf dem Weg nach Hause. Während Claudia, Chantal und André recht nah zusammen wohnten, hatte Ann den längsten nach Hause weg.

Die Physikerin lebte im Südlichen Teil der Stadt, der zum größten teil Industriegebiet war. Gemütlich ging sie neben dem Zaun her, und sah zu der Fabrik auf. Sie schüttelte nur leicht den Kopf und versank dann wieder in Gedanken.

Aufgrund dessen bemerkte sie nicht, das jemand oder eher etwas ihr folgte.

Erst als sie die Straßenseite wechseln wollte drehte sie sich um, sah jedoch nichts. Die Physikerin stutzte, drehte sich wieder um und überquerte die Straße.

'Schon Komisch, dass heute kaum Verkehr ist', dachte sie sich, als sie die Straße runter sah, normalerweise herrscht hier none-Stop Verkehr.

Diese Gedanken tat sie mit einem Schulterzucken ab. Das ging sie doch gar nichts an.

Ann sah in den kleinen Wald, der neben der Straße war und musste lächeln. Vielleicht würde sie später mal wieder durch das Unterholz streifen. Das letzte Mal wo sie es getan hatte, war schon so lange her. Eine gefühlte Ewigkeit.

Die Physikerin blieb stehen als es im Unterholz knackte. Ihr Blick suchte das Dickicht ab, aus dem plötzlich etwas hervor kam. „Ih“ machte sie leise. Das Etwas war eine schon fast riesenhafte gelbe Raupe. Wie Ann erkennen konnte hatte diese 'Raupe' einen roten Bauch und einen blauen...Schnabel? Seit wann haben Raupen Schnäbel?

Doch dieser Gelben Schnabelraupe schien es recht egal zu sein ob sie nun normal oder nicht war und hielt weiterhin auf Ann zu. Ann wich etwas zur Seite, die Raupe änderte ihren Kurs.

'Was will das Ding von mir?', fragte sie sich und ging rückwärts weiter. Plötzlich öffnete die Raupe ihren Schnabel und es ertönte etwas was sich wie 'Speeding Thread' anhörte und es schoss ein Faden auf Ann zu.

Mehr aus Instinkt wich sie dem Faden aus, der nicht weit von ihr an einem Baum hängen blieb. Erneut richtete die Raupe auf und schoss einen neuen Faden. Doch bevor dieser Ann erreichte kam etwas aus dem Wald geflogen und durchtrennte den Faden.

Beim genauem Hinsehen erkannte sie, das es sich dabei um eine Feder handelte. Um eine rote Feder. Diese beschrieb einen Bogen und flog wieder zurück Richtung Wald, wo sie ein rot weißer Vogel - oder etwas ähnliches – auffing.

„Alles in Ordnung?“ fragte der Vogel. Ann nickte „Ja, Danke. Warte, du kannst reden?“ „Sicher“ „Naja...jetzt auch egal. Ich bin Ann“ „Freut mich Ann“ „Weißt du was das ist?“ Ann deutete auf die gelbe Raupe.

„Sicher das ist ein Kunemon“
„Warum greift es mich an?“
„Weiß ich nicht“ gab Hawkmon zu.

Wie aufs Stichwort spie Kunemon wieder einen Faden auf Ann.
„Speeding Thread“ rief Hawkmon aus und warf seine Feder wieder, die nicht nur den Faden durchtrennte, sondern auch die Raupe streifte.
Dies schien dem gelben Wesen nicht zu passen, denn es zog sich wieder in den Wald zurück.
Ann betrachtete Hawkmon und richtete ihr Brille „Kannst du mir sagen Was du bist?“
„Sicher, ich bin ein Digimon“
„Nie gehört“
„Kunemon ist auch ein Digimon“
„Das sagt mir trotzdem nichts.“
„Muss es nicht, Digimon sind einfach Digimon“
Ann schüttelte den Kopf „Dann belassen wir es lieber dabei.“

Zur gleichen Zeit saß Claudia in der S-Bahn. Claudia telefonierte mit ihrem Mann als plötzlich der Zug bremste. Die Bühnenbildnerin wurde nach vorne geworfen und klammerte sich an dem Sitz fest.

Kaum war der Zug am stehen, rannten die meisten Leute nach Vorne um zu sehen was passiert war.
Auch Claudia, manchmal neugierig veranlagt, ging nach vorne. Als sie sich aus dem Fenster lehnte sah sie eine kleinen Löwen der auf den Schienen hin und her lief.

Als der kleine Löwe Claudia erblickte rief er "Leo Claw" und sprang auf sie zu.
Erst jetzt fiel ihr auf, das der Löwe eine Kette trug an dem ein er einen Smaragd oder so hatte.

Im letzten Moment sprang sie zurück und entkam den scharfen Krallen des Löwen.
Leider war nun auch der Löwe im Zug.

Und dieser wollte Claudia nicht in Ruhe lassen.
Auch als sie durch den Gang des Zuges lief, rannte er ihr nach.

Am Ende des Zuges stand ein komisches Blaues Wesen mit gelblichem Bauch und einem Horn auf der Stirn. Auf dem Bauch war auch ein seltsames Muster.
Das Blaue Ding sprang vor: „Horn Attack.“
Doch anstatt dass er Claudia angriff, stieß er mit dem Horn nach dem kleinen Löwen.

Der Löwe schlug nach dem neuen Gegner , der nach unten weg tauchte, dann nach hinten sprang und einen eisblaue Flamme in Richtung Löwe spie. „Blue Blaster „
Der getroffene Löwe brüllte auf, sprang durchs Fenster und verschwand.

„Danke“, keuchte Claudia und sah das Wesen an, das sie gerettet hatte, „Ich bin Claudia.“
„Freut mich Claudia, ich bin Gabumon.“

Claudia legte den Kopf schief und stricht Gabumon über den Kopf „Dein Fell ist weich“
„Oh“, Gabumon druckte herum, „danke“

„Da hinten!“
„Na los!“, ertönten Stimmen.

Gabumon sah auf „da kommt wer, und die sehen nicht so aus als würden die Spaß verstehen.“

Das Digimon spielte darauf an, das die ernstesten Männer, die auf sie zugelaufen kamen keinerlei Emotionen zeigten.

Claudia schüttelte sich, hatten Chantal und Ann nicht von einem Fremden erzählt der sie weniger erfreut angesehen hatte?

„Verschwinden wir“ flüsterte sie, nahm Gabumon hoch und verließ den, immer noch stehenden Zug durch die nächstbeste Tür und verschwand.

Kapitel 2: Geschwister

Nerzikamon hockte auf dem Dach des Hotels. Ihre fuchsartigen Ohren zuckten, ihr buschiger Schweif wedelte leicht hin und her. Unruhig sah sie zu der belebten Straße Los Angeles runter.

'Wo bleibt er nur?' fragte sie sich in Gedanken.

Sie zwirbelte eine Haarsträhne zwischen den Fingern.

„Komm schon Lance.“

Und da kam er, ihr Bruder.

Likodomon kam die Straße runter.

Er war ein etwa zwei Meter großer, aufrecht gehender Löwe, der einen Kriegshammer und eine Plattenrüstung trug.

Die Menschen wichen erschrocken zur Seite.

Wer keinen Platz machte, wurde von dem Löwen aus dem Weg geschlagen.

Darauf hatte Nerzikamon gewartet.

Aber sie musste noch ein wenig warten, nämlich darauf, dass ihr Bruder die Leute still bekommen hatte. Das letzte was sie brauchten war das hier die Polizei auftauchte.

Aber sie musste nicht lange warten.

Mit einem Satz sprang sie herunter, berührte das Vordach des Hotels, von wo aus sie einen Salto machte um dann auf den Füßen zu landen. .

Auf leisen Sohlen betrat sie die Bank, in der sich ihr Bruder befand, umrundete die Menschen, sprang über den Banker und landete hinter ihm.

Mit einer fließenden Bewegung zog sie ihre Metallkrallen und drückte sie dem Mann in den Rücken.

„Hier drücken sie keinen Knopf,“

sie grinste.

„Höchstens der, der den Tresor öffnet, zu dem sie uns jetzt bringen.“

Der Banker nickte nur und folgte der Anweisung Nerzikamon.

Er wusste nicht was sie, oder der andere war und wollte diese Wesen nicht erzürnen.

So lies er sie auch den Tresor ausräumen. „Vielen Dank“, grinste die Fuchsartige und verschwand zusammen mit dem Löwen aus der Tür.

Nerzikamon lachte und wurde wieder zu einem Menschen. Die rothaarige Nike lachte.

„Wie ängstlich die Menschen doch sind.“

„Hm“ machte Likodomon und wurde wieder zum rothaarigen Lance, „vergiss nicht, das wir auch mal welche waren.“

„Waren, Lance, wir waren Menschen, jetzt nicht mehr.“

Lance nickte „Schon gut, du hast recht“
„Hab ich doch immer“, flötete Nike.

„Der Meinung bin ich nicht“, mischte sich plötzlich jemand ein.
Nike drehte sich um „Wer sagt das?“
Ihr Blick viel auf ein Fliegendes Schwert.

„Was ist das denn?“, brummte Lance.
„Gestatten, ich bin Bladekuwagon, und ihr beide seit verhaftet.“
Das 'Schwert' hatte auf seinen Griff einen Roten Stein und aus der Seite kamen Elektrische Flügel hervor.

Nike lachte „Hörst du das Lance? Ein Championlevel Digimon will uns verhaften.“
Auch Lance gab einen belustigten Laut von sich „Wollen wir es eines besseren belehren?“
„Gerne“, grinste Nike und zog ihr Digivice hervor.

Bladekuwagon stellte erstaunt fest das die beiden offensichtlich Admirabilis sein mussten.
Denn nicht viele andere Wesen, eher keine, konnten sich in Digimon verwandeln.
Zudem digitierten sie scheinbar aufs Ultra-Level.

Nun sah sich das Digimon dem neunschwänzigen, roten Fuchs Negitalimon und dem einhörnigen, Schwarzen Wolf, Wekodomon gegenüber.

„Das sieht weniger Gut aus, nicht du Küchenmesser?“, fragte Wekodomon der auf das Schwert zusprang.

Bladekuwagon nutzte seine Fähigkeit des Fliegens um außer Reichweite zu kommen.
'Yoshi', meinte er in Gedanken, 'Hilfe...'

Negitalimon grinste und fächerte ihre Schweife „Fox-Fire!“ Sie spie eine Flamme, die die Farbe ihres Fells hatte, in Richtung Bladekuwagon.
„Thunderbeak“, rief Wekodomon aus und ein Blitz stieß von seinem Horn in Richtung des Schwertes.

Dem Blitz konnte er zwar ausweichen, doch das Feuer traf ihn. „Arg!“ machte er und schüttelte sich.
Ohne viel Hoffnung setzte er zum Gegenangriff „Air Knife!“ Das Schwert schlug in die Luft und stieß eine Vakuum Welle nach seinen Gegnern.

Negitalimon wich dem Angriff aus, während ihr Bruder jenen ohne weiteres einsteckte.
„Mehr nicht?“ fragte der Wolf und stieß sich ab.

„Doch“ meinte eine vierte Person. „Nicht war Bladekuwagon?“
Das Schwert Digimon drehte sich um und nickte dem Blauhaarigen zu der Dazu gekommen war „Wie wahr, Yoshi.“

Yoshitsune zog sein Digivice „dann wollen wir mal. Zwei Ultra gegen..sagen wir ein Mega.
Digisoul aufladen. Megaspannung!“

Negitalimon sprang zurück „Mega?“
Auch Wekodomon zog sich etwas zurück.

Yoshi sah von TyrantKabuterimon zu den beiden „Gebt auf oder wir nehmen euch mit Gewalt fest!“
Wekodomon wollte angreifen, doch Negitalimon stellte sich dazwischen „gegen ein Mega haben wir keine Chance“ zischte sie „Wir sollten vorerst klein bei geben.“
Der Wolf knurrte, doch richtete er sich auf und wurde wieder zum Menschen.
Seine Schwester tat es ihm nach.

Yoshi grinste „Na bitte, geht doch...und nun Mitkommen.“ seine Stimme war mit einem Schlag ernst geworden.
Sein Partner, war wieder zu Kokabuterimon geworden und folgte ihm.
Während sie die Beiden abführten dachte er darüber nach, warum die Digimon wieder da waren.

Kapitel 3: Katz`und Aff'

Chantal streckte sich gähmend. Heute war einer der tage, an denen ihre Umschulung zur Notärztin am Flughafen Düsseldorf Praxis war.

Kurz sie und die anderen warteten darauf, das etwas passierte.
Entweder das sie zu einer Kontrolle gerufen worden oder dass jemand mitten im Terminal zusammenbrach.

Die Medizinisch-Technische-Assistentin in Umschulung sah zum Fenster und sprang mit einem erschrockenen Ausruf auf.

Nun sahen auch die anderen raus und eine Ärztin rief sogar „Oh mein Gott!“ aus.

Der leitende Arzt rief einige Namen, worunter auch Chantal fiel.

Wenn die Triebwerke eines Flugzeuges brannten, war es ein großer Notfall.
Und wenn mehr als nur die Triebwerke brannten, war es eine Katastrophe.

Und letzteres war der Fall. Als Chantal und der Rest des Teams nach draußen kamen, setzte das brennende Flugzeug gerade auf.

Die Gruppe von Ärzten wartete bis die Boeing angehalten hatte ehe sie zu ihr liefen.

Chantal, die nochmals zum Himmel auf sah, blieb stehen.

Was war das da oben?

Es sah aus wie ein Vogel.

Ein großer Vogel.

Ein gewaltiger Vogel!

Und dieser riesige, schwarze Vogel flog direkt auf das Flugzeug zu.

Nein, nicht ganz, er drehte ab und stürzte auf Chantal zu.

Die Landebahn brach an der Stelle durch, an der der Vogel landete und sich zu Chantal runter beugte.

Das schwarze Ungetüm breitete die Schwingen aus und brüllte die blonde Frau an.

Chantal verzog das Gesicht: „Ich darf ja bitten.“

Der Vogel hob verwundert den Kopf, schnaubte und schnappte nach ihr.

Doch der Vogel schnappte ins leere, da Chantal nach hinten getreten war.

„Weißt du, dass du Mundgeruch hast?“, murrte Chantal, „Dagegen soll Menthol helfen!“

Wieder war der Vogel irritiert, schnappte aber erneut nach ihr.

Und erreichte auch dieses mal nicht sein Ziel!

Dieses mal war es nicht Chantal die ausgewichen war, sondern eine handschutragende

Katze die mit ihrer, zur Faust geschlossenen Pfote nach dem Vogel geschlagen hatte.

So wie es sich für eine Katze gehörte, landete auch dieses Exemplar auf den Pfoten und drehte sich zu Chantal um: „Alles OK?“

„Eine sprechende Katze!“

„Und?“

„Wie und?“, machte Chantal, „Katzen Mauzen-ebenso wie Vögel nicht brüllen!“ fuhr sie den Vogel an.

„Vielleicht hilft es dir, wenn ich dir sage, dass wir, der Kerl, der Saberdramon heißt, und ich Digimon sind. Nur so nebenbei, ich bin BlackGatomon.“

„Chantal“, sagte die Blonde verwundert, „Was sind Digimon?“

„Später“ versprach BlackGatomon und schlug nach Saberdramon „Cat Punch!“

Das getroffene Digimon hob ab und griff seinerseits an „Black Saber!“

Schwarze Meteore, oder ähnliches, stürzte auf Chantal und BlackGatomon herab.

Letztere stieß Chantal weg und zuckte zusammen als der Angriff sie traf.

„Verschwinde“ fauchte Blackgatomon, sprang auf das Flugzeug und von dort in Richtung BlackSaberdramon „Cat Kick!“.

Der Angriff hatte gesessen, denn der Vogel drehte ab und wollte verschwinden.

Weit kam er jedoch nicht, denn ein fliegender, leicht metallischer, Dino verbiss sich in ihm.

Chantal kannte das Wesen, es hatte am Rhein die Wasserschlange angegriffen.

Just im Moment kam der Fremde, der ihr auch nicht mehr so ganz fremd war, dazu.

Es war derjenige der wohl zu dem Dino gehörte.

Chantal griff nach BlackGatomon, die sie verwundert ansah.

„Den mag ich nicht, der ist mir gruselig“, gestand die Blonde.

„Saberdramon nicht?“

„Nein, der war süß, aber der“ sie deutete auf den Kerl, „der ist NICHT süß!“

„Dann sollten wir besser verschwinden.“, bemerkte BlackGatomon.

Chantal nickte und verschwand.

Das der Fremde Fluchte, als er sie aus den Augen verlor, bekam sie nicht mit.

Der vierte im Bunde, André, war indes zuhause und zockte WoW.

Schon seit knapp einer Stunde kämpften sie sich durch diese Instanz,

dass noch jemand, außer ihm und seinem Dackel Max, anwesend war, bemerkte er nicht.

André lachte als sein Zockpartner einen Witz machte.

Aber auch ein anderer lachte, ein Schatten im Zimmer der zum Stecker flog und jenen, frech wie er war, zog. André fluchte als alles ausging.

Max, der alte Dackel, bellte als der Schatten sich bewegte.

„Was ist los mein Dicker?“, fragte André der sich neben seinen Hund gehockt hatte. Doch der und lies sich nicht beruhigen, im Gegenteil, Max sprang den Schatten an, der auswich.

André griff nach dem Dackel und zog ihn weg.

„Wer hat denn den Stecker gezogen?“ murrte er verärgert und steckte ihn wieder ein.

Nachdenklich schaltete er den Computer wieder ein.

Er zuckte zusammen als etwas seine Schulter berührte.

Langsam drehte er den Kopf und erblickte ein kleines, blaues, rundes, geflügeltes Ding auf seiner Schulter, das etwas von einem Teufelchen hatte.

„Hi“, grinste das Teufelchen, „ich bin DemiDevimon und wer bist du?“

„Warum sollte ich dir das sagen?“

DemiDevimon spielte beleidigt „Warum? Ich habe mich ja auch vorgestellt oder?“

„Habe ich dich darum gebeten? Was bist du eigentlich?“

„Ich bin ein Digimon!“

„Aha.“ machte André desinteressiert und schob DemiDevimon von seiner Schulter.

„Hey, das war nicht nett!“, meinte das Teufelchen und verzog die Lippen zu einem fiesem Grinsen, „Dann will ich auch nicht nett sein.“

Er flog etwas über ihm „Demi Dart!“

Doch die Sprizenähnlichen Geschosse erreichten ihr Ziel nicht, da sie von einer Banane getroffen wurden waren und zu Boden fielen.

„He, DemiDevimon, Digimon gegen Mensch ist unfaire!“, rief ein kleiner Grüner Affe aus, der auf dem Fenstersims saß und eine übergroße Schleuder in der Hand hielt.

„Ich liebe unfaire.“, bemerkte DemiDevimon und flog auf den Affen zu.

Dieser, scheinbar flink veranlagt, sprang hoch, stütze sich auf des Teufels Rücken, stieß jenen auf die Fensterbank und landete vor André.

Als DemiDevimon sich aufrichtete, schoss der Affe wieder mit Bananen nach ihm.

„Bah! Dummes Vieh, ich komme wieder.“

„Hoffe nicht“ jubelte der Affe und sah DemiDevimon nach der verschwand.

Dann drehte er sich zu André „Sorry, ich bin Monmon!“

„André!“ stellte er sich nun vor und bedankte sich.

„Kein Problem!“, bemerkte der Affe und sah zum Computer „was ist das?“

„Ein Computer?“ erklärte André verwundert.

„Was ist ein Computer?“

André sah Monmon entnervt an „Wo kommst du her? Aus 'ner anderen Welt?“

„Jap, aus der Digiwelt!“

„Ich glaub's nicht.“, seufzte André, das konnte ein langer Tag werden.

Kapitel 4: Willkommen im Team Teil 1

Jiro sah Toja ernst an.

Der Jüngere von beiden grinste, als der Ältere dazu ansetzte laut zu werden.

Das war zu erwarten gewesen.

„Nun gut Toja“, versuchte Jiro sich zu beruhigen, „Nenn mir einen guten Grund, weswegen du mich und Cass nach Deutschland beordert hast!“

„Ich hatte keine Lust nach Japan zu kommen.“

„Du hattest was?“ wurde Jiro nun doch laut.

„Keine Lust“

„Beruhig dich Schatz“, mischte sich Cassandra ein, die Jiro eine Hand auf den Arm legte, „Wenn du rumbrüllst bringt das nichts, Toja bekommt davon eh nur Kopfschmerzen.“

Die Digimon nickten zustimmend.

„Und,“ fügte Tanja hinzu, „du weißt ja, dass Toja mit Kopfschmerzen unerträglich ist-wenn nicht frag Alex!“ Tanja grinste die rothaarige an: „Nicht wahr?“

Als Antwort bekam sie nur ein Nicken.

„Siehst du“ kicherte Tanja.

„Ich glaube“ mischte sich Kudamon, die auf Tanjas Schulter lag, ein, „dass dieses Thema irrelevant ist.“

Tanja nickte „Stimmt“, sie sah zu Toja und Jiro „was mich interessiert, sagtet ihr beiden nicht, dass das Tor für...ähm...mindestens 10 Jahre geschlossen sein würde, wenn nicht sogar länger?“

Beide nickten.

„Und wie kommen dann bitte unsere Partner und wilde Digimon in unsere Welt?“

Stille.

„Das führt uns zu einem anderen Problem“, bemerkte Alex.

„Und das wäre?“ fragte Jiro.

„Es gibt vier Menschen die Kontakt mit Digimon hatten....“ begann Toja.

„Und?“

„Wir können sie nicht ausfindig machen!“

Erneute Stille.

„Und hier ist die Lösung des Problems!“ flötete Yoshitsune der ins Zimmer kam.

„So und wie?“, fragte Toja seinen amerikanischen Freund.

Ohne weitere Erklärungen breitete er Papiere auf dem Tisch aus.

„Das sind unsere vier Gesuchten.“, erläuterte Maritha, die nun auch dazu kam, „André, Ann, Chantal und Claudia.“

„Claudia, 22, verheiratet, Bühnenbildnerin...“ las Cassandra das Profil durch, das ihr am nächsten lag.

„Sie und ihr Mann wohnen in der Nähe des Rheins, Altstadt glaub ich.“, flötete Mar glücklich und nahm eines der vier Blätter „Ann, werden Yoshi und ich machen-oder?“, ihr Blick duldeten keinen Widerspruch, so dass der Blauhaarige nur nickte.

Tanja lächelte „ich kümmer mich dann mal um die Liebe Claudia und ihren Mann...“, sie nahm das Papier an sich, „...Chris.“

Jiro, dem es eigentlich egal war, nahm blind links einen der letzten beiden Ausdrucke „André.“ bemerkte er nur.

Alex sah Toja lächelnd an „Dann bleibt uns ja nur noch Chantal übrig...he was hast du?“, fragte sie als sie bemerkte dass Toja in Gedanken war-um ehrlich zu sein, war das nicht sehr ungewöhnlich.

„Nichts!“, erwiderte er nach kurzer Zeit, „Was soll schon sein?“

„Man, was ist dir denn über die Leber gelaufen?“, brummte Mar, „du benimmst dich wie drei Tage Regenwetter!“

„Sieben trifft es eher.“ grinste Yoshi ehe er von Mar raus gezogen wurde.

Tanja winkte nur mit dem Papier „Wir bringen sie am besten hier her.“

„Moment!“, rief Toja ihnen nach, „da ist noch etwas...“

Claudia lächelte ihren Mann an. Chris, schwarz haarig und Feuerwehrmann, sah sie verwundert an „Was willst du mir zeigen? Den Rhein kenn ich schon, schließlich...“ Claudia legte einen Finger auf seine Lippen „warte es ab und nun komm!“ sie zog ihn am Arm mit sich.

Gabumon saß auf einer kleinen Mauer und betrachtete den Rhein.

Als er Schritte hörte drehte er sich um und winkte, als er Claudia erkannte.

„Hallo Claudia-wenn hast du da mitgebracht?“

Claudia winkte zurück „Gabumon, darf ich dir meinen Mann vorstellen? Gabumon, das ist Chris, Chris das ist Gabumon!“

Gabumon nickte „Guten Tag.“ Chris wiederum starrte das Digimon an, ehe er zögerlich nickte „Hi!“

Es dauerte etwas, ehe Chris seinen Skrupel abwarf und sich mit Gabumon unterhielt, aber es stellte sich raus, dass sie sich doch ganz gut verstanden.

Claudia saß lächelnd daneben und hörte beiden zu, als plötzlich etwas blaues krachend neben ihr einschlug und verschwand.

Gabumon sprang auf und sah in die Richtung, aus der das Geschoss kam.

Ein schwarze, vorerst Hunde ähnliches Wesen trat aus dem Schatten. Auf dem Kopf hatte es eine Art Klinge, aus dem Rücken ragten drei gezackte, schwarze Klängen. Und er hatte einen Echsen ähnlicher, blauer Schweif.

„Ein Raidramon!“ bemerkte Gabumon und stellte sich schützend vor Claudia.

„Ist das auch ein Digimon?“ fragte sie nach. „Ja, und es ist auf dem Armor Level!“

„Und das bedeutet?“ „Das es stärker ist als ich!“ „Du kämpfst trotzdem?“ „Ich will dich beschützen!“

Die Braunhaarige lächelte dankbar.

Zur gleichen Zeit sah Hawkmon das rot,weiß,schwarze Fellknoll an, dass ihn mit grün blitzenden Augen anstarrte.

Ann grinste nur ehe sie sich hin hockte und „Komm her kleine“ sagte.

Die dreifarbige Katze setzte sich in Bewegung und lies sich von der Wissenschaftlerin streicheln.

„Toja,“ lächelte sie ihre Katze an „das da ist Hawkmon, Hawkmon, das ist meine kleine Toja!“

„Hallo Toja!“ grüßte das Digimon.

Bei Erwähnung ihres Namens richtete die Katze ihre Ohren auf und tapste zu Hawkmon und rieb ihren Kopf an ihm.

„Sie mag dich!“ bemerkte Ann.

„Scheint so.“ lächelte er Vogel und strich mit dem Flügel über den Rücken der Katze, die zufrieden schnurrte.

Die friedliche Szene, Katz und Vogel, wurde gestört, denn die beiden standen plötzlich unter einem Regen aus Glassplittern.

Hawkmon sprang auf die Fensterbank, während Toja laut fauchend aus dem Zimmer lief.

Ann stellte sich zu ihm „Ein...Pegasus?“ fragte sie, als sie den einhornigen Pegasus auf der Wiese sah.

„Ein Unimon...normalerweise recht friedlich.“ erklärte Hawkmon. „Heute scheinbar nicht.“ rief Ann aus und duckte sich als Unimon eine Lichtkugel in ihre Richtung schleuderte.

André lag auf dem Bett und beantwortete eine Frage nach der anderen. Monmon war mehr als nur neugierig.

„Was ist Internet?“ fragte er oder „Was bedeutet Deutschland?“

Auch stellte er Fragen wie „Was ist ein Hund“ und vor allem fragte er „Was ist das?“

Der blonde Junge versuchte so gut er konnte den Wissensdrang zu befriedigen.

Nachdem mehrere Stunden vergangen waren, gab Monmon bekannt, dass er Hunger habe.

André stand auf und verließ das Zimmer „Komm mit!“ und führte ihn die Treppen runter zur Küche. In der Tür blieb er stehn „was willst du essen?“

„Hast du Bananen?“

„Ja.“

„Dann will ich die!“

„Kannst du haben!“ er ging zum Obstkorb und nahm drei Bananen raus und reichte sie Monmon.

Der grüne Affe nahm die Bananen und schwang sich auf den Tisch und stopfte sie in sich rein. „noch eine!“ forderte er und bekam noch eine. „mehr!“ forderte er erneut und er bekam sogleich eine weitere.

„Mehr!“ „Leer!“ knurrte André.

„Nagut, dann eben-Äpfel!“

André verdrehte die Augen und reichte ihm einen Apfel, der sogleich auf dem Boden landete, da sie erschrocken zusammen zuckten.

Draußen hatte wer aufgeschrien. Oder besser: Gebrüllt. Beide liefen zum Fenster und sahen raus, ein riesiger, roter Dino trampelte über das Feld.

„Cool, ein Growlmon!“

„Was ist ein Growlmon?“

„Du hörst dich an wie ich!“ kicherte Monmon „er ist ein Digimon!“

Chantal saß in der Düsseldorfer Buga und schrieb an einer Geschichte. Der Naturpark Düsseldorf war heute recht ruhig. Neben ihr lag Salamon im grünen Gras.

Die Blonde legte Stift und Heft beiseite als sie Schritte hörte und verengte die Augen als sie erkannte wer näher kam.

„Was willst du?“ knurrte sie.

Toja hatte die Arme verschränkt und sah sie nachdenklich an „Kannst du es dir nicht denken?“ Er sah viel sagend zu Salamon.

Chantal sprang auf und wurde laut „Oh, nein, vergiss es Toja, nicht Salamon....nicht NOCH EINMAL!“

Kapitel 5: Salamon

Toja sah sie an „So ist das also? Jetzt bin ich es schuld wie?“

Chantal nickte „Wer sonst, Das Ei war weg und DU auch!“

„Lass mich es dir erklären“

„Vergiss es!“

~~~~~

Sechs Jahre zuvor:

Chantal winkte „Bis Morgen Ann!“ und sah der Straßenbahn hinterher. Ein Blick auf die Anzeigetafel verriet ihr, dass sie noch sechs Minuten warten musste.

Sie kämpfte sich durch die Menschenmasse zur Bank vor, die wunderbarerweise noch frei war.

Sie zog ein Buch aus ihrem Rucksack und vertiefte sich in die Bedruckten Seiten.

Zur gleichen Zeit landete Reptiledramon auf der Rheinwiese und digitierte umgehend zurück als sein Partner von ihm runter gesprungen war.

Monodramon sah sich um, „scheint uns keiner gesehen zu haben“ bemerkte das Drachen Digimon.

Toja nickte „scheint so.“

Monodramon sah den Sechzehnjährigen besorgt an „Du weißt das wir nicht hier sein sollten?“

„Und?“ bekam er nur als Antwort und wurde in sein Digivice verfrachtet.

Chantal stand an der Tür der Bahn und wartete darauf das sie zum stehen kam. Sie war vorhin zuhause gewesen und hatte mit Ann telefoniert, sie wollten sich am Rhein treffen.

Als die Blonde ankam, war Ann noch nicht da, also entschloss sie sich ein Eis zu hohlen.

Singender Weise ging sie zum Eisstand und stellte sich an.

Wie immer, wenn sie warten musste sah sie sich um und bemerkte nicht weit jemanden.

Das war Anns und ihr Platz!

Nachdem sie ihr Eis bekommen hatte, ging sie auf den Jungen zu.

Sie mussten ungefähr gleich alt sein.

„Hey du!“ fuhr sie ihn umgehend an „Hier sitzen meine Freundin und ich immer.“

Der Schwarzhaarige zuckte zusammen und stand umgehend auf „Entschuldige“ murmelte er.

Chantal sah ihn verwundert an „Du scheinst nicht von hier zu sein-oder?“

„Nein“ er schüttelte den Kopf „Ich komme aus Japan“

„Ja...Japan? Mann dafür sprichst du verdammt gut Deutsch!“

„Mein Vater hat mich, mehr oder weniger, dreisprachig erzogen.“

„Das ist Cool“ bemerkte die Blonde und reichte ihm die Hand „Chantal!“ „Toja“ der Junge lächelte leicht.

„Darf ich raten welche drei Sprachen du kannst?“ Er nickte. „Also gut, Deutsch, Japanisch und...English!“

„Richtig, aber ich kann auch Italienisch, Französisch, Spanisch und Niederländisch, des weiteren lerne ich gerade Russisch und Portugiesisch.“

„Warum lernst du die ganzen Sprachen?“ fragte sie nach.

„Nicht freiwillig“, seufzte Toja, „mein Vater besteht darauf!“

Die Blonde verzog das Gesicht „und du bist hier, weil du deine Sprachkenntnisse prüfen willst?“

„nein, ich bin eher...“, er wurde rot, „davon gelaufen.“

„Von Japan nach hier?“

Er nickte.

Chantal sah nach einiger Zeit auf die Uhr, wo blieb Ann?

Weitere Zeit verging und sie rief auf dem Handy ihrer Freundin an, nicht zu erreichen.

Sie sah Toja an „wo kommst du eigentlich unter?“

Er zuckte mit den Schultern.

„Ich hab eine Idee!“, strahlte Chantal und sprang auf und telefonierte erneut.

Als sie wieder zu Toja kam deutete sie an ihm zu folgen „Ich habe meine Eltern davon überzeugt das du bei uns bleiben kannst!“

„Wie?“

„Ich hab solange gegängelt bis sie ja gesagt haben.“, kicherte sie.

Toja sah sie verwundert an, schwieg aber.

Toja blieb für fünf Tage, am fünften Tag wurden sie unterwegs von einem Monochromon angegriffen.

Der Dino stürmte auf sie, als plötzlich eine Schwarze Katze hervor sprang und sich einen Zweikampf stellte.

Dies erschöpfte sie so, das sie sich veränderte – sie wurde ein Salamon.

Chantal drückte Salamon an sich und nahm es mit nach Hause.

Toja sah das Digimon nachdenklich an und unterhielt sich mit Monodramon bis tief in die Nacht darüber.

Als Chantal wach wurde, sah sie sich um „Salamon?“ fragte sie und richtete sich auf „Toja Salamon ist...“ sie erstarrte „Toja?“

Sie kletterte von ihrem Hochbett und rannte zur Küche wo ihre Mutter kochte „Morgen!“

„Morgen Mama, hast du Toja gesehen?“

„Nein, er müsste noch in deinem Zimmer sein.“, sie stutzte, „warum fragst du?“

„Weil er weg ist!“ Samt Salamon, dies sagte sie jedoch nicht.

Chantals Mutter ging zum Arbeitszimmer ihres Mannes „Hast du den Jungen gesehen?“

„Heute?“ er schüttelte den Kopf „nein, heute noch nicht.“

Chantal hatte sich indes aufs Bett geworfen und erinnerte sich an Tojas Neugierde an Salamon „Ich hasse ihn“ schrie sie ins Kissen „Ich hasse ihn, ich hasse ihn ICH HASSE IHN!“

~~~~~

Toja verschränkte die Arme „ich beteure dir gerne, das ich es nicht gewesen bin.“

„Und wer dann?“ ,fuhr Chantal ihn an und stieß mit dem Finger gegen seine Brust,

„sag jetzt nicht das es dein Vater war“

„Dann sag ich es eben nicht.“

„Boar!“, rief sie aus und drehte sich weg, „Lügner!“

Sie nahm sich Salamon und lief los um gleich wieder stehen zu bleiben. Eine Fels artige Kreatur hatte sich vor ihr aufgebaut.

„Ein Cyclonemon“ bemerkte Salamon.

Kapitel 6: Willkommen im Team Teil 2

Gabumon war etwas weiter gelaufen und winkte dem größeren Raidramon zu „He, Blaubiest! Hier bin ich!“ Das Armorlevel Digimon drehte sich zu dem kleineren um und sah es finster an. „Lightning Blade.“, kam es von ihm und aus der Klinge, die sich an seinem Kopf befand, raste eine blaue Energieklinge auf das kleine blaugelbe Digimon zu.

Gabumon gelang es nur knapp der Klinge auszuweichen. 'Ich muss Claudia um alles in der Welt schützen!', dachte er sich still und sprang vor „Horn Attack.“, rief nun das kleinere von beiden Digimon auf und versuchte Raidramon mit seinem Horn zu erreichen. Doch das angegriffene Digimon sprang seinerseits einfach einen Meter zurück und schlug das angreifende Digimon mit der Pfote weg.

„Gabumon!“, rief Claudia aus und wollte loslaufen. „Nein, Schatz bleib hier!“, Chris hielt seine Frau fest und hinderte sie so daran zu Gabumon zu laufen, „Du kannst ihn doch gar nicht helfen!“ Claudia liefen die Tränen im Gesicht „Das Raidramon wird es doch mit Leichtigkeit töten können!“

Dazu fiel Chris nichts ein.

„Electric Bite.“, knurrte das Raidramon, das an das auf dem Boden liegende Gabumon herantreten war, und biss jenes. Gabumon schrie auf, als der elektrische Schlag ihn traf.

„Nein!“, rief die junge Frau aus und schaffte es sich von ihrem Mann loszureißen um zu Gabumon zu rennen. Verzweifelt schlug die auf die Art schwarze Panzerung des Digimons ein. „Lass es los!“

„So kommst du nicht weit!“, hörte sie eine Stimme und sah auf. Vor ihr stand eine Fremde. Das blonde Haar rahmte mit sanften Locken ihr etwas zu blasses Gesicht ein. Auf der Schulter der Frau hockte ein weißes Wiesel oder ein Fuchs? Claudia konnte es nicht erkennen. Aber sie konnte erkennen, dass der Fuchs oder Wiesel, sich zu dem Ohr der Frau streckte und ihr was zu raunte.

Claudia traute ihren Augen nicht.

„Vorsicht!“, rief Gabumon aus, als Raidramon auf sie zusprang. Im letzten Moment warf sich Gabumon zwischen sie und wurde von dem Raidramon zu Boden gedrückt.

„Nein, Gabumon...“, Claudia sah zu ihm runter wie er nach Luft rang. „Was kann ich nur tun? Wie kann ich dir helfen?“

Ein ungewöhnliches Gefühl lies sie an ihre Hand blicken. Sie schimmerte Blau. „Was ist das?“

Die blonde Frau kam auf sie zu und hielt Claudia ein kleines Gerät hin. „Fahr mit deiner Hand hierüber und dein kleiner Freund wird in der Lage sein dich zu Beschützen“, erklärte sie ihr. Dann regte sich das Fuchswieselding: „So kannst du ihm helfen!“

Claudia sah erst ihre Hand und dann das Gerät an. Sie nickte „Ich versuche es!“, sie legte die blau leuchtende Hand auf das Ding, kaum später leuchtete Gabumon auf.

„Gabumon digitiert zu...Garurumon“

Raidramon war zurückgesprungen und sah das nun etwas größere Digimon an. „Blue Thunder.“, rief es aus und von den Stacheln auf seinen Rücken näherten sich blaue

Blitze dem Wolfsartigen Wesen, das kurz zuvor noch Gabumon gewesen war. Garurumon, wie der blaue Wolf hieß, sprang mit einer Leichtigkeit über die Attacke hinweg und griff nun seinerseits an: „Fox Fire.“, aus seinem Maul kam eine gewaltige Blaue Flamme, die das Raidramon voll traf. Kaum war die Flamme erloschen, lag auf dem Boden nur ein unscheinbares Blaues Ei. Die Frau hob es auf und nickte Claudia zu. „Gut gemacht, alle Beide. Nun würde ich euch bitten mit mir zu kommen.“

„Scheinbar?“, fragte sie und sprang zurück um so der Attacke entgehen zu können. Hawkmon nickte nur und sprang durch das Fenster „Mach dir keine Sorgen ich werde dich und Toja beschützen!“

Ann lächelte knapp, „Lieb von dir.“, ehe sie wieder ans Fenster trat um ihn und das Unimon zu beobachten.

Kaum hatte das einhörnige Digimon den roten Vogel entdeckte, breitete es seine weißen Schwingen aus und flog zu ihm hoch. „Feather Strike“, versuchte der Vogel den ersten Angriff, indem er seine Rote Kopffeder nach Unimon warf.

Unimon warf den Kopf nur zurück und stieß so die Feder weg, als wäre sie nie gewesen. Es beschleunigte sogar während es auf Hawkmon zuhielt. „Horn Thrust!“, kam es von ihm und es stach mit seinem Horn nach Hawkmon. Jener, getroffen von dem Angriff, sank zu Boden.

„Nein“, flüsterte Ann und rannte zur Tür und die Treppen runter.

Kaum war sie auf der Wiese angekommen, stand Hawkmon auch wieder und versuchte es erneut mit seinem vorherigen Angriff „Feather Strike.“ und wieder wich das Einhorn im Fluge dem Angriff aus. Unimon wand sich nun der Braunhaarigen zu, die das Geschehen verfolgte, „Aerial Shocker...“, rief nun aus und die bekannte Lichtkugel hielt auf Ann zu.

Hawkmon flog los und stieß Ann um. „Danke“, stieß jene nur hervor. Hawkmon lächelte „Immer...“, noch ehe er fertig sprechen konnte, war das Unimon bei ihnen und hatte sich auf den Hinterlauf gestellt und wollte mit den Hufen nach ihnen treten.

Zu allem bereit sprang Hawkmon ihn von unten her an und riss so das Unimon um. Leider fiel der Vogel ungünstig zu Boden und blieb einen Moment regungslos liegen. Im Gegensatz zu Unimon, das schnell wieder auf den Beinen war und sich Hawkmon wieder näherte.

Ann hatte die Hand zur Faust geballt, das Wissen ihm nicht helfen zu können schmerzte, es war so unglaublich grässlich ihm nicht helfen zu können. Sie biss sich auf die Unterlippe und weitete die Augen. Um ihre Faust herum leuchtete es rötlich.

„Endlich“, murmelte Yoshi und kam zwischen den Bäumen hervor „He!“, rief er und warf der verwunderten Ann was zu. „Nimm das Digivice und fahr mit der Hand drüber!“, forderte er sie auf.

Die Fragen herunter schluckend tat sie wie geheißen.

Hawkmons plötzliches Aufleuchten ließ Unimon zurückweichen. Hawkmon schien sich zu verändern. „Hawkmon digitiert zu...Halsemon“

Halsemon, wie der vierbeinige Drachenvogel oder ähnliches hieß, stieß sich vom Boden ab und flog mit Unimon auf selber Höhe. „Hier endet es!“, erkälte das rote Digimon und flog auf das weiße zu.

„Tempest Wing...“, rief er und drehte sich so schnell um die eigene Achse, das sich ein

weiß, grauer Tornado bildete, Unimon erfasste und dann Halsemon und ein weißes Ei hinterließ. Halsemon landete bei Ann, die ihn die Arme um den Hals legte.

Yoshi trat zusammen mit Mar vor und nickte „Volle Leistung!“ Mar lächelte sie beide an „Aber mitkommen müsst ihr trotzdem!“

André sah weiter entgeistert durch das Fenster, das Growlmon, ein gewaltiger roter Dino, stampfte glücklich über das Feld seiner Eltern. „Der...der ruiniert uns die Ernte!“, sagte André zu Monmon. Monmon öffnete das Fenster, was er bereits gelernt hatte, und sprang raus.

André nahm den weg durch die Tür.

Der kleinen grüne Affe sprang vor dem großen roten Dino auf und ab „He du! Was ist groß und rot und ist bald weg?“ Growlmon, anscheinend nicht nach spielen zumute, brüllte Monmon an. „Dann eben anders!“, murrte Monmon und schwang die Arme „Swing Swing.“, selbst die Treffer schienen dem Growlmon nichts auszumachen. Jener packte ihn nur und warf ihn in die Luft: „Pyro Blaster.“, brüllte er und stieß eine gewaltige rote Feuerkugel nach ihm.

Leicht qualmend schlug der kleine grüne Affe auf dem Boden auf.

„Oh nein!“, murmelte André und hockte sich neben dem Kleinen hin. „Tut mir leid André. Der Große ist ein anderes Level. Wie wenn du in WoW gegen ein anderen kämpfst der mehrere Level über dir ist!“ André sah zu dem Dino hoch, der auf sie zu kam. „Dann kämpfen wir eben zusammen.“

Der Affe richtete sich auf „Klasse! Banana Slip.“, sagte der Affe und schleuderte Bananen in Richtung des Dinos. André sah sich um und warf mit Steinen.

Growlmon machte das wohl nur wütend und er holte tief Luft. „Pyro Blaster.“, wiederholte er den Angriff mit dem Feuerball. „Wah!“, riefen Mensch und Affe aus und sprangen in unterschiedliche Richtungen davon.

Jiro stand neben Cassandra und lehnte an einer Hauswand. „Mit Bananen und Steinen...“ Cassandra sah ihn vorwurfsvoll an „Was hättest du den an seiner Stelle getan? Hm?“ Jiro winkte ab und sah wieder zu dem Kampf herüber. Nagut, Dino kämpft, die andern rennen, passte eher.

Monmon versucht verzweifelt, mithilfe von Bananen und Hieben, die Aufmerksamkeit des Growlmon von André auf sich zu ziehen. Nach vielen hieben, das ihm schon die Hände wehtaten gelang es dem Affen dann auch. „Oh we...“, schluckte er dann als Growlmon erneut zum Pyro Blaster ansetzte. „Nein. Nein. Nein!“, fluchte André. Monmon war schon etwas wie ein Freund für ihn geworden und nun sollte die Freundschaft so beendet werden. „Nein!“, knurrte André und hob die Faust drohend und verzweifelt zugleich. Erst jetzt sah er das sie grünlich schimmerte.

„Das hat ja gedauert!“, meinte Jiro. Cassandra warf ihm dafür nur einen finsternen Blick zu und lief dann über das Feld. „André!“, rief sie und reichte dem überraschten Jungen das Digivice. André sah das Digivice an und dann zu Cassandra, die eindeutig eine Bewegung andeutete. Er ahmte sie nach und fuhr mit der Hand über das kleine Gerät. Monmon lachte plötzlich leuchtete auf und veränderte sich. „Monmon digitiert zu ... Apemon.“ Nun gelang es ihm dem Pyro Blaster des Growlmon sogar zu zerschlagen

und sprang hoch. Wie aus dem Nichts zauberte er einen riesenhaften Knochen hervor und schlug damit zu, „Mega Bone Stick.“

Der gelbe Affe wiederholte den Angriff drei Mal, dann löste sich der Dino auf und wurde zu einem roten Ei.

Jiro kam dazu und nahm das Ei an sich. „Ihr beiden kommt jetzt mit uns!“, sagte er bestimmt.

„Ach der Herr ist der Meinung wir müssen auf ihn hören?“, brummte André.

„Ja das bin ich!“, erwiderte Jiro.

„Nö, ich komm nicht mit!“

Cassandra entschärfte die Situation bevor Jiro laut wurde: „Bitte!“

„Überredet!“, lächelte André.

Toja war einige Schritte zurückgetreten, er wollte sich zurückhalten.

Chantal sah das Felsdigimon ungläubig an, als es nach ihr griff und sie durchschüttelte. Die blonde kreischte auf. Jetzt fiel ihr ein kecker Spruch mehr ein, dem sie dem Digimon entgegen werfen konnte.

Salamon lief auf ihren kleinen Beinchen auf das Cyclonemon zu und sprang es an. „Lass sie los! Lass sie los!“, rief es dabei immer wieder aus. Das große Digimon sah zu Salamon runter, ließ Chantal los und packte nun das winzige weiße Digimon, das in seiner Faust verschwand.

Chantal pustete sich eine Strähne aus dem Gesicht und sah das Felswesen empört an. „Behandelt man so etwa eine Dame?“ Cyclonemon sah Chantal fragend an ehe es die geschlossene Faust ansah und sie schüttelte. Gedämpfte Schreie kamen aus ihr hervor.

Chantal hämmerte auf den Stein herum. „Du zerdrückst sie!“, fauchte die Blonde. Cyclonemon wischte sie mit seinen metallartigen Schweif beiseite. Salamon indessen warf er mit voller Wucht gegen einen Baum, knapp an Toja vorbei.

Dann lief er tönend auf Salamon zu und hob den größeren von beiden Armen „Arm Bomber!“ er sprang über Toja, der sich nicht regte, hinweg und rammte den Arm nach dem Baum, an dem Salamon noch hing. Der Baum kippte und Salamon brachte keinen Ton mehr hervor.

„Nein...“, hauchte die Blonde. Chantal lief los und stieß dabei Toja beiseite.

Tojas Gesicht verfinsterte sich, tat Chantal nur so....oder hatte sie doch den Großteil vergessen. Er schob die Hände in die Tasche.

Cyclonemon wirbelte herum und verfehlte mit den Armen Chantal nur um Millimeter. „Salamon!“, hauchte Chantal wieder und tauchte unter Cyclonemons suchenden Händen hinweg um sich zu ihrer Freundin hinabzubeugen. „Tally!“, kam es von ihr schwach.

Chantal hob sie hoch und lief los, weg von Cyclonemon.

Träge stampfte das Digimon ihr nach.

Aber all das bekam Chantal nicht mit, sie spürte regelrecht wie Salamon mit jedem Herzschlag schwächer wurde.

Schwächer und schwächer und schwächer.

Dann blieb sie stehen, man war sie dumm. Sie drehte sich zu Toja. Jener nickte nur

und warf ihr das Digivice zu.

Chantal fing das Schwarze Gerät auf, legte Salamon ab und schloss die Hände um das Digivice. Sie flüsterte leise etwas und ihre Hände leuchteten schwarz auf. „Nun machen wir dich fertig!“, schrie sie das Cyclonemon an.

Salamon spürte die neue Energie und leuchtete auf „Salamon digitiert zu...Blackgatomon!“ Die schwarze Katze zischte zwischen den Beinen des Digimons hindurch. Jenes brauchte etwas ehe es sich nach ihr umdrehen konnte, da war ihre Faust schon fast bei seinem Gesicht. „Cat Punch.“ das Cyclonemon brüllte auf und kippte nach hinten um. „Cat Kick.“, setzte sie nach und trat nach Auge des Digimons.

Das war die Schwachstelle und es zerfiel ehe es sich zu einem Ei zusammensetzte. „Hm!“, lächelte Blackgatomon und lächelte zu Chantal hoch.

Toja nickte ihr nur zu, während die Rothaarige, die plötzlich neben ihm stand, sie anlächelte. Chantal ging auf die beiden zu. „Chantal,“, begann Toja, „ich würde dich bitten mit uns zu kommen.“

Die Blonde sah Toja finster an, aber die Rothaarige lächelte so nett, das sie doch nickte.

In der Zentrale in Köln trafen sich die Gruppen wieder. Als erstes waren Yoshi, Maritha und Ann mit Partner angekommen. Ann hatte darauf bestanden ihre Katze mitzunehmen, die auf ihrem Schoß lag und sich das Fell putzte. Jiro, der grade mit Cassandra und André dazukam sah die Katze nicht allzu begeistert an, sagte aber, wider seiner Natur, nichts.

Ann setzte die Katze ab und ging zu André „Was machst du den hier?“, fragte sie und André deutete zur Antwort nur auf Monmon und dann auf das Digivice.

Ann zog ihr Digivice hervor und lächelte wortlos.

Als nächstes kam Claudia dazu und umarmte ihre Freundin und sah André nur kurz an. Kaum später zeigte auch sie den beiden das Digivice.

Zuletzt kamen Toja, Alex und Chantal wieder. Chantal schlug die Hände zusammen und umarmte erst Ann und dann Claudia.

„Du hast ein anderes als wir!“, stellte Chantal fest, als sie alle vier die Digivices zeigten. Ann nickte „Yoshi hatte mit erklärt, das es sich hierbei um eine neuere Version handelt.“ André zog ein beleidigtes Gesicht.

Plötzlich fiel Ann was ein und sie sah sich um. „Toja?“

Toja sah auf „ja?“

Sie reagierte nicht darauf, das Toja etwas sagte und sah sich suchend um. „Toja-Schätzchen!“, sagte Ann wieder.

Jiro hob eine Braue und sah Toja fragend an. Toja erwiderte den Blick. Kaum später streifte etwas an Toja vorbei. Eine dreifarbige Katze kam miauend auf Ann zu.

„Da bist du ja!“, lächelte die Braunhaarige der Katze zu und hob sie hoch.

Cassandra sah aus wie ein Fragezeichen: „Toja ist eine Katze?“

Yoshi nickte nur.